

Hallisches patriotisches 346
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 26. Stück.

Sonnabend, den 1. Juli 1843.

Inhalt.

Erlebnisse aus den Jahren 1813—15. (Fortsetzung und
Beschluß.) — Verzeichniß der Gebornen. — 43 Bekannt-
machungen.

Erlebnisse aus den Jahren 1813—15.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Das Kriegsgetümmel entfernte sich nun aus un-
serer Gegend. Vor der Marktkirche hielten tagtäg-
lich 30 bis 40 Vorspannwagen, denn die Durch-
märsche einzelner Abtheilungen hielten noch einige
Zeit an. Eines Tages kam eine starke Colonne rus-
sischer Milizen in grobwoollenen rothgrauen Kitteln,
alten Pelzmützen, mit Stöcken nur bewaffnet, es
waren Leibeigene aus dem Innern Rußlands, eine
ungeschlachte Menge. — Hier ward ein Reserve-
bataillon aus Bewohnern des Saalkreises gebildet.
Da geschah es eines Tages, daß ein Schwede im
damaligen Gasthofs zum halben Monde (jetzt Stadt

XLIV. Jahrg.

(26)

Zürich)

Zürich) betrunkenen Muthes Unfug stiftete. Man schickte nach der Hauptwache, es kamen zwei Mann von jenen jungen Soldaten. Der gediente Husar machte in seinem Rausche mit den unversuchten Leuten wenig Umstände und trieb sie mit Schelten von dannen. Sie zogen still ab, meldeten von ihrem ersten verunglückten Feldzuge. Da gerieth der wachhabende Unterofficier, ein alter Soldat, in großen Zorn, eilte mit zwei andern Mann zur Stelle, wo der Schwede siegesmuthig und überglücklich in seinem Rausche herumtobte. Schon beim Eintreten in das Thor des Gasthofes fing der Unterofficier furchtbar an zu fluchen und ging mit großen Schritten auf den Husaren los, welcher denn doch merkte, jetzt käme ein Stärkerer über ihn. Sogleich befahl ihm Jener, mit auf die Wache zu kommen, und als er sich weigerte, trieb ihn der Preuße mit Kolbenschlägen und schrecklichen Flüchen vor sich her, wobei sich die übrigen Schweden, wohl wissend, was eine Patrouille zu bedeuten habe, ganz ruhig verhielten. Da auch einige russische Truppen hier standen (der wackere Hauptmann v. Hüser, jetzt Commandeur der 16ten Division, war Commandant), und diese ebenfalls Leute zur Hauptwache abgaben, so wollte man diese alten Soldaten von den jungen Preußen doch etwas fern halten, hatte daher für Jene noch eine besondere Thür in der Hauptwache angebracht. Gleichwohl brach eines Tages eine Schlägerei zwischen beiden Theilen aus, und einige Preußen mußten sich vor den Russen von der Wache flüchten. Da sehe ich noch einen unserer jungen Landsleute mit großer Gewandtheit sich den nacheilenden Russen entzie-

ziehen, ohne daß er vom Marktplatze wich, den behauptete er mit allen Kräften seiner Füße. Wohl vier Mann waren hinter ihm her, weil sie ihn wahrscheinlich für den Hauptschuldigen hielten, aber er spottete der Steifigkeit ihrer Gliedmaßen, bis die alten Väter selbst über den gelenken Jungen lachen mußten, der bei allen seinen Sprüngen das Gewehr nicht aus den Händen ließ. Der energische Commandant verhinderte durch seine Dazwischenkunft alle weiteren Excesse.

Hatte sich nun auch der Krieg weit von uns hinweggezogen, so schauten und empfanden wir nun den Jammer der Lazareth. Tausende von Kriegern sind hier gestorben; vom Ural und den Pyrenäen, aus Südfrankreich und Ostpreußen, von der Elbe wie von der Oder liegen sie gebettet auf der kleinen Wiese, vor dem rothen Thore des Waisenhauses und auf dem vormaligen Soldaten-Gottesacker, nördlich vom großen Gottesacker. Als im November die Ueberbleibsel der lateinischen Schule sich im Hause links am innern rothen Thore versammelten, da sahen wir hier den Tod in reicher Fülle und gräßlicher Gestalt. Was den Tag über im großen Lazareth des Waisenhauses starb, wurde in einem Schuppen auf dem Bauhofe gesammelt und am andern Morgen auf einem Bretterwagen von ein paar Leuten vor das rothe Thor gefahren. Die Leichname lagen ganz nackend über einander geschichtet, ein Stück grauen Sacktuchs verhüllte sie kaum. Vor jenem Thore waren Gruben von bedeutender Tiefe gegraben, bei Kopf und Füßen griff man die einzelnen Leichen und warf sie hinab in die grause Gruft.

**

Jch



Ich habe es oft mit angesehen in unsern Zwischenstunden. Es war ein fürchterlicher Anblick, die nackten Leichen bleich, grau, bräunlich, blutig und beschmutzt durch einander liegend, bald auf dem Rücken, auf dem Bauche, bald Kopf oder Beine oben, bald in gebeugter, gerader, gequetschter Stellung; die Augen Aller starr offen, keine Freundeshand hatte sie zugeedrückt; Viele mit bärtigen, finstern, von Schmerz zerrissenem Gesicht, Andere mit ruhigem, dulndem Jünglingsantlitz; Viele mit klaffenden, abschreckenden Wunden, mit verstümmelten Gliedmaßen; dann und wann unter den weißen Menschenleibern der schwarze Sarg eines Unterofficiers, der vielleicht etwas hinterlassen. Es waren Scenen, die man nie vergißt, ob auch das Leben im bunten Wechsel deren tausend andere vorüberführte. Seit langen Jahren sind auf jenen Gräbern Blumen und Gräser gewachsen und verwelkt, nur Wenige sahen diese Gräber, als sie gegraben, gefüllt und mit Erde bedeckt wurden; aus den Kammern ihrer Verwesung entkeimte schon längst neues Leben und das Geschlecht, das jung war, als man sie grub, neigt jetzt dem höhern Lebensalter zu, um neuen Geschlechtern Raum zu machen.

Aus der verpestenden Mephitis dieser Todtengruben und den offenen Gräbern der Lazareth stieg ein menschenhassendes Gespenst, der todtgierige Typhus über die unglückliche Stadt Halle auf. O wie viel erträglicher war die Cholera zu ihrer Zeit, als der Typhus zu seiner Zeit! Um die Luft zu reinigen, zündete man auf den größern Plätzen große Haufen Tannenreiser an, überall räucherte man mit Essig

Essig und Wacholderbeeren. In einer Woche starben 110 Hallenser, dann ließ die Seuche nach. Sie hatte viele Familienväter hingerafft, es fehlte an tüchtigen Vormündern für die zahlreichen Waisen. Der Typhus hatte seine Opfer im kräftigsten Lebensalter aufgesucht, Kinder und Alte, selbst Frauen mehr geschont. Die hatte er sich auserlesen, welche mit männlicher Kraft im Innern gerungen, die großen Schreckensscenen in sich lebhaft durchgelebt hatten, deren Nerven am kräftigsten angespannt worden waren, welche an den Geschicken mit Kraft und Gegenkraft Theil genommen. Das still duldende Frauengemüth, das leichtsinnige, flüchtig empfindende Kind, der stumpfe Greis, sie Alle waren leichter durch die Wirrnisse gegangen, gehüpft und geschlichen.

Das Jahr 1814 war herbeigekommen, Tod und Genesung hatten die Lazarethhe geleert, die Seuche hörte auf, das bürgerliche Leben lenkte wieder in die alten Gleise, die Kirchen konnten dem Gottesdienste wieder geöffnet werden, auch die Schulen füllten sich von Neuem. Die Nachricht von der Einnahme von Paris ergriff freudig Aller Herzen. Im Juni und Juli hatten wir wieder Durchmärsche von zurückkehrenden Truppen, freudige Theilnahme erregte der des zweiten Garderegiments, doch weiß ich von allem dem weniger, weil die Schule mich fesselte. Auch unser zweites Elblandwehrrégiment kehrte zurück, es marschirte im November nach Leipzig, da Sachsen während des Wiener Congresses von Preußen besetzt gehalten wurde. Es mochte im März 1815 sein, als wir Sextaner (nach der alten Zählung) vom Leh-

rer



rer Kestler im französischen Unterricht die überraschende Nachricht erhielten, Napoleon sei von Elba entwichen und wieder Kaiser. Das versetzte uns vierzehnjährigen Jungen in unbändigen Alarm, an Unterricht war in dieser Stunde nicht zu denken, Debatten wurden gepflogen, was nun werden würde, ein neuer Krieg war Allen natürlich. O wie erglüheten wir in patriotischem Eifer, doch mußten wir bei Worten und Mienen bleiben. Anders verhielt es sich mit den obern Klassen, diese gingen mit Oestern wieder ein, denn bis Quarta herunter griffen Einzelne nach den Waffen. Die Universität mußte abermals ihre Vorlesungen schließen, Alles pilte zum Heer. In Halle bildeten sich die Thaddenschen Jäger. — In den letzten Funitagen erscholl das Gerücht von einer verlorenen Schlacht, der Herzog v. Braunschweig sei geblieben (bei Quatre Bras). Des andern Tages brachte ein Officier die Siegesnachricht von Belle Alliance. Auf diese Kunde ertönten die Glocken und riefen die preussischen Herzen in die Marktkirche, wo Dr. Wagnitz vor Tausenden aus dem Herzen zu dem Herzen Worte des Dankes gegen Gott aussprach. Tages darauf war Gartenconcert bei Funke vor dem Steinthor, ich befand mich dort, und die patriotischen Bürger riefen dem hochseligen Könige ein dreifaches Vivat, was ein ehemaliger Feldwebel vom ersten Regiment Garde, der damalige Aufseher des Stadtgottesackers Siebecke, ausbrachte.

Was der Knabe vor 30 Jahren erschaute und erlebte, hat der Mann hiermit aus dem Gedächtnisse erzählt. Wird auch diesen Anschauungen und Erleb-

leb-

lebnissen das abgehen, wie es der Mann angeschaut und darum erlebt hätte, so bleibt doch zu beherzigen, daß der Knabe da, wo der Mann mit seinen Gewohnheiten, Leidenschaften, Sorgen und Vorurtheilen schaut, ja wo er, wie in den geschilderten Ereignissen, sich nicht überall hinwagen kann, ohne sich lästigen Zumuthungen, ja Gefahren auszusetzen, der Knabe oft gerade in seiner Natürlichkeit, Leidenschafts- und Sorglosigkeit und in der Nachsicht, mit welcher man ihn gewähren läßt, sowohl mit einfachem, wahren, ungetrübtem, als auch ungehindertem Blick schauen und berichten kann.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Mai. Juni 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 6. Juni dem Kaufmann Stracke ein S., ungetauft. (Nr. 943.) — Den 12. dem Maurer Schulze ein S., Friedrich August Albert. (Nr. 1469.) — Dem Böttchermeister Brandt eine T., Auguste Friederike.

Ulrichsparochie: Den 13. Juni dem Eisenbahnwärter Waltherr eine Tochter, Sophie Amalie Friederike. (Nr. 1639.) — Den 19. dem Lein- und Baumwollenwebermeister Wollmann eine T., Friederike Sophie Caroline. (Nr. 213.)

Domkirche: Den 10. Juni dem Handarbeiter Tauert eine T., Friederike Emilie. (Nr. 1285.)

Neumarkt: Den 9. Juni dem Handarbeiter Meinhardt eine Tochter, Auguste Marie. (Nr. 1177.) —

Den

Den 15. dem Werkmeister in hiesiger Königl. Straf-
anstalt Taube ein S., Carl Eduard. (Nr. 1165.)

Militairgemeinde: Den 13. April dem Lieutenant
und Adjutant von Beeren ein Sohn, Hans Hugo.
(Nr. 549/50.) — Den 28. Mai dem Unterofficier
Trillhaase eine Tochter, Rosine Wilhelmine Franziska.
(Nr. 281.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 25. Juni der Tischlermeister
Zädicke mit M. D. Steuer. — Den 26. der Delo-
nomie: Amtmann Linke mit M. A. Geißel geborne
Wegner.

Ulrichsparochie: Den 27. Juni der Bäckermeister
Nizschke mit E. A. E. Sasse.

Morixsparochie: Den 26. Juni der Schuhmacher-
meister Lindau mit S. D. Naumann.

Domkirche: Den 25. Juni der Schuhmacher Ham-
mer mit M. D. S. Keiff.

Glauchau: Den 25. Juni der Handarbeiter Wiegandt
mit M. M. Ch. Selle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Juni des Polizei- Secre-
tair Fuß Sohn, Wilhelm Edmund, alt 1 M. 2 W.
Krämpfe. — Den 25. des Kaufmanns Stracke un-
getaufter Sohn, alt 2 W. 5 Z. Magenerweichung.

Ulrichsparochie: Den 21. Juni der Maurer Krause,
alt 39 J. Nervenfieber. — Den 22. des Buchdruckerei-
Besizers Semmler Z., Antonie Auguste Marie, alt
3 W. 6 Z. Krämpfe. — Des Eisenbahnwärters Wal-
ther Z., Sophie Amalie Friederike, alt 1 W. 2 Z.
Krämpfe. — Den 23. des Eisenbahnwärters Schrei-
ber Ehefrau, alt 40 J. 6 M. Nervenfieber. — Des
rathhäuslichen Kastellans Winterstein Ehefrau, alt
65 J. 3 M. Entkräftung. — Des Maurers Klaar
Ehefrau, alt 72 J. 7 M. Brustkrankheit. — Den 24.
des Chausseewärters JanKowitz S., Gottlieb Hein-
rich, alt 3 J. 6 M. 3 W. Scharlachfieber. — Den 26.
ein unehel. S., alt 7 J. 9 M. Lungenentzündung.

Morix,

Moritzparochie: Den 21. Juni der Handarbeiter Winterfeld, alt 76 J. Entkräftung. — Den 22. des Strumpfwirkers Schneider Ehefrau, alt 41 J. 9 M. Leibesverhärtung. — Des Schrifsetzers Bischoff T., Marie Louise, alt 8 M. 1 W. Zahnleiden.

Neumarkt: Den 21. Juni der Maurer Zippelt, alt 50 J. körperliche Verletzung. — Den 24. der Aufseher in hiesiger Königl. Strafanstalt Tanneberg, alt 34 J. Auszehrung. — Den 25. des Mühleninspectors Liebermann Ehefrau, alt 31 J. 5 M. Brustkrankheit. — Den 27. des Schullehrers und Küsters Kayser Ehefrau, alt 51 J. 5 M. 3 W. 6 T. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 25. Juni ein unehel. S., alt 2 J. 4 M. Brustkrankheit.

Militairgemeinde: Den 21. Juni der Füsilier Weisbeck, alt 19 J. 3 M. Selbstmord. — Den 24. der Wachtmeister im 3. Uhlanen-Regiment Saaz, alt 49 J. Wassersucht.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Kaufmann Werner in Berlin. 2) An Hrn. Dr. Wiebeck daselbst. 3) An Hrn. Stud. jur. Pfannschmidt daselbst. 4) An den Zimmergesellen E. Lichtenberger in Halberstadt. 5) An Fräulein Simon daselbst. 6) An Hrn. Actuarius Hoffmann in Ziegenrück. 7) An Hrn. Actuarius Redlich in Magdeburg.

burg. 8) An Hrn. Moritz Cohn in Frankfurt a. O. 9) An den Kanonier Ohme in Torgau. 10) An Hrn. Dekonom R. Tolberg in Calbe a. S. 11) An Hrn. Cand. jur. Polenz in Plathe bei Jernitz. 12) An Demoiselle Busbeck in Nadegast. 13) An Hrn. Cantor Werner in Götewitz bei Wettin. 14) An Hrn. S. Kutzig in Eisleben. 15) An Hrn. Schuhmachermeister Schumann in Quersfurt. 16) An Hrn. Hutmacher E. Augustin in Glauchau bei Altenburg. 17) An Hrn. Landgerichtsrath Seiler in Erfurt. 18) An Hrn. Chaußsee-Einnehmer Teistel in Domnitz bei Wettin. 19) An Hrn. Schneidermeister Starck in Elberfeld. 20) An Hrn. Seilermeister Stock in Drehna. 21) An Hrn. Calculator Weidner in Slogau. 22) An Hrn. Handlungsdienner Reiz in Greiz.

Halle, den 27. Juni 1843.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen unentgeltlich erlernen wollen, melden sich Barfüßerstraße Nr. 90.

Neue Heringe,
immer die besten, à Stück 1 Sgr. 6 Pf., bei
Bolze.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

Ein eleganter Mahagony-Schreibsecretair ist Ver-
änderungshalber billig zu verkaufen Leipziger Straße
Nr. 279.

1000 Stück noch ganz gute Mauersteine sind billig
zu verkaufen lange Gasse Nr. 1964.

Eine große Badewanne ist billig zu verkaufen kleine
Steinstraße Nr. 216.

Der ehrliche Finder einer am 30. Juni Morgens
verlorenen Brille mit silbernem Gestell wird ersucht, solche
gegen eine gute Belohnung in Nr. 130 große Steinstraße
gefälligst abgeben zu wollen. Wittwe Scheibner.

Wollene und baumwollene Strick-
garne empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Robert Koch,
große Märkerstraße nahe am Markt.

Aechten Getreidebranntwein,
aus Korn und Weizen gebrannt, 50% Tralles
stark, verkaufe ich von heut an bis auf Weiteres
im Einzelnen das Quart mit 4 Sgr.

C. A. Krammisch.
Leipziger Straße Nr. 304.

Chaisen = Verkauf.

Veränderungshalber soll heute, Sonnabend den
1. Juli c.

Vormittags 10 Uhr,
in Nr. 433 am großen Berlin eine noch wenig gefahrne,
sehr gut gebauete, grünlackirte, mit Laternen und eiser-
nen Achsen versehene, halbverdeckte Chaise, ein- und
zweispännig zu fahren, und ein Rollwagen meistbietend in
Courant verkauft werden. A. W. Köfler.

Fetten geräucherten Rheinflachs und frischen
Hamburger Caviar bei C. S. Kisel.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit
gehorsamst bekannt, daß Sonntag den 2. Juli 1843
meine metamorphosischen Vorstellungen im Gasthof zum
goldnen Pflug ihren Anfang nehmen. Um recht zahl-
reichen Besuch bittet M. Suth.

Um Irrungen zu vermeiden, wird hierdurch be-
kannt gemacht, daß Wilhelm Parsch aus Lieskau
nicht mehr als Kaltverleger im hiesigen Kaltbrennerei-
Geschäft beschäftigt ist.

Angersdorf, den 29. Juni 1843.

S. G. Seifert.

Die Verlegung meines Geschäfts aus dem Hause sub Nr. 709 in der Schmeerstraße in das sonst Ludwigsche Haus sub Nr. 544 am alten Markte belegen zeige ich einem hochgeehrten Publikum in und außerhalb Halle ganz ergebenst an und verbinde zugleich hiermit die Bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch in meinem neuen Locale noch ferner zu erhalten.

Halle, den 1. Juli 1843.

L. A. Keil, Kupferschmidtmeister.

Wiederholten Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich gern geneigt bin den gewünschten Unterricht im Vorzeichnen zu ertheilen, sowohl im Entwerfen der Muster als im Ausführen derselben auf die verschiedensten Zeuge. Neustadt Nr. 580.

Ortilie Herschel.

Es wird, spätestens zu Michaelis zu beziehen, eine Familienwohnung gesucht, bestehend aus ungefähr fünf herrschaftlichen heizbaren Zimmern mit mehreren Kammern, einer heizbaren Leutestube, Speisekammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Bodens und des Waschhauses. Hauseigenthümer, die eine diesen Anforderungen entsprechende Wohnung weggeben wollen, werden ersucht, ihre Adressen baldigst dem Herrn Polizei-Inspector Sesse am Mühlberg einhändigen zu wollen.

Ein sehr anständiges Hausmädchen, das auch nähen und etwas schneidern kann, und mit Kindern liebevoll umzugehen weiß, wird zum 1. October von ihrer Herrschaft empfohlen, kleine Klausstraße Nr. 922^b auf dem alten Packhofe.

Neue Heringe,
die allerbesten und fettesten, sind stets billigt
zu haben bei
G. Goldschmidt.

Scheitlin's Agathon — Agathe.

Bei Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen
ist so eben erschienen:

Agathon,

oder der Führer durchs Leben. Für denkende
Jünglinge.

Von P. Scheitlin, Professor. Mit Stahlstich.

Zweite vielverbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: 1 Thaler preuß. Cour.

In Jahresfrist ist die starke erste Auflage ver-
griffen und die zweite vielverbesserte und vermehrte Auf-
lage ist so eben erschienen. — Wenige literarische Er-
scheinungen der Neuzeit haben sich so außergewöhnlicher
Theilnahme zu erfreuen.

Ueber die

Agathe,

oder der Führer durchs Leben. Für sinnige
Jungfrauen.

Mit Stahlstich. Preis 1 Thlr.

sagt eine öffentliche Stimme:

„Durch den Agathon und die Agathe hat Professor
Scheitlin seinen Namen der Unsterblichkeit geweiht; noch
die spätesten Geschlechter werden einst die Asche des Edlen
segnen, der ihnen solche Wegweiser, Rathgeber und
Führer durchs Leben hinterlassen hat.“

Beide Schriften finden sich vorrätzig bei

Richard Mühlmann.

Brüderstraße.

Ein Familienlogis von 2 Stuben, 3 bis 4 Kam-
mern und nöthigem Zubehör — möglichst im Marienvier-
tel — wird zum 1. October d. J. zu miethen gesucht.
Schriftliche Offerten wolle man in der Papierhandlung
des Herrn Bürger, große Steinstraße Nr. 159, bal-
digst abgeben.

Große Ulrichsstraße Nr. 36 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus einer großen Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man gr. Klausstraße Nr. 935.

Eine kleine Stube nebst Kammer und Küche ist sogleich zu beziehen Stadtfleischergasse Nr. 151.

Eine kleine ausmeublirte Stube ist monatsweise billig zu vermieten Sandberg Nr. 255.

In meinem Hause Leipziger Straße Nr. 286 ist ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, Pferdestall zu 2 Pferden zu vermieten und den 1. October zu beziehen.
Albert Sagemann.

Leipziger Straße Nr. 286 ist eine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Die Bell- Etage in der großen Märkerstraße Nr. 459 ist jetzt zu vermieten und zu Michaelis dieses Jahres zu beziehen; das Nähere im Laden.

Ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, Keller, Holzgeläß und Mitgebrauch des Waschhauses ist von jetzt ab zu vermieten kleine Ulrichsstraße Nr. 223.

Große Klausstraße Nr. 893 ist eine Stube, Kammer nebst Zubehör, und eine kleinere auf demselben Fluz zu Michaelis zu beziehen.

Domplatz Nr. 1032 ist eine helle, geräumige Werkstelle nebst Zubehör zu vermieten und kann nöthigen Falls zu jedem Geschäft eingerichtet werden.

Ein Logis vorn heraus an eine stille Familie ist zu Michaelis zu vermieten Ober-Leipziger Straße Nr. 1655.

Zwei freundliche, an einander grenzende Stuben, nebst Ofen, Küche, Feuerungsgeläß, Pferdestall zu zwei Pferden und Heuboden, ist zu vermieten und den 1. Oct. zu beziehen. Neumarkt, Geißstraße Nr. 1251.

Am Martinsberg Nr. 1556 ist ein Pferdestall zu 2 Pferden nebst Heu- u. Haferboden sogleich zu vermieten.

Da ich wieder eine Parthie neuer rother Darchentbetten von Leipzig erhalten habe, so empfehle ich sie hiermit in größter Auswahl.

- 1) Zweischläfrige rothe Darchentbetten zu 18 Thlr.
- 2) Desgleichen blaue zu 17 Thlr. Auch können leinene Decken gegeben werden.
- 3) Underthalbschläfrige mit Daunendecken zu 16 Thlr.
- 4) Einschläfrige zu 14 Thlr. (zu jedem Gebett 5 Stück.)

Auch können einzelne Stück abgelassen werden. Von der Güte kann sich ein Jeder selbst überzeugen.

Schneider L a n g e.

Erdbel Nr. 768 (3 Häuser vom Roland).

Eine D- und eine Tertie Flöte sind billig zu verkaufen am Frankensplatz Nr. 1665.

Filetneze in Seide und Zwist sind von 3 Sgr. 9 Pf. an das Stück zu verkaufen bei der Wittve T a a g am Frankensplatz.

Kocherbsen, auch Futtererbsen werden im Einzelnen und Ganzen billig verkauft im Werderbrauhause auf dem Strohhofe.

Den Sonnabend und Sonntag frischer Speckkuchen; auch soll bei günstiger Witterung den Sonntag ein Sackhüpfen mit Concert veranstaltet werden.

K ü h n e auf der Maille.

Morgen, Sonntag den 2. Juli, ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ergebenst ein
K o p p e in Passendorf.

Sonntag den 2. Juli Tanzvergnügen bei
T h u s i u s in Dblau.

Alle Sonntage Tanzvergnügen bei
F r. S a l z m a n n in Bülberg.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Juli, ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen ein
F a c h e in Bülberg.

Sonntag den 2. Juli Abends um 7 Uhr
Großes Concert im Schauspielhause
 in Halle,

unter gefälliger Mitwirkung der Böllnerschen Liebertafel
 aus Leipzig, der hiesigen Liebertafelmitglieder und des
 hiesigen Orchesters.

Erster Theil.

Eröffnungsgesang, von Böllner.

Türkisches Schenklied, von Mendelssohn.

Aho, von Böllner.

Walzlied, von Mendelssohn.

Marsch, von Böllner.

Der Wirth zu Ingelheim, von Kalliwoda.

Trinklied, von Claudius.

Des Ritters Geist, von Kalliwoda.

Zweiter Theil.

Antigone, von Mendelssohn,

unter Direction des Hrn. Musikdr. Böllner aus Leipzig.

Eintrittsbillete zur großen Mittelloge zu 15 Sgr.,
 zu den kleinen Mittellogen und zu den Seitenlogen ersten
 Ranges, so wie auch zu den Parterrelogen und zum Par-
 quet zu 10 Sgr., zum Parterre zu 6½ Sgr., zur Gal-
 lerielage zu 3½ Sgr. und zur Gallerie zu 2½ Sgr. sind in
 der Ermelerschen Tabakshandlung am Markte bei Herrn
 Kaufmann Kizing zu bekommen.

Der Preis der Billete am Sonntag Abend an der
 Kasse im Schauspielhause, welches um sechs Uhr geöffnet
 wird, ist: zur großen Mittelloge 20 Sgr., zu den klei-
 nen Mittellogen, zu den Seitenlogen ersten Ranges, zu
 den Parterrelogen und zum Parquet 12½ Sgr., zum
 Parterre 7½ Sgr., zur Gallerieloge und Gallerie 5 Sgr.

Einen etwanigen Ueberschuß an Einnahme haben
 wir zum Besten eines jungen Hallensers bestimmt, der
 jetzt außerhalb Halle Musik studirt.

Der Responsorien-Verein.